

stark zentralisierte Königreich Sizilien und im Zentrum und im Norden die 'freie' Stadtkommune. Die 1254 von Konrad IV. gegründete, dann von Manfred zerstörte und im Jahr 1265 von Karl I. von Anjou wiedergegründete Stadt L'Aquila in den Abruzzen sieht auf den ersten Blick wie ein Verbindungselement zwischen diesen Phänomenen aus, insofern als es sich hier um eine Stadt des Königreichs mit eigenen korporativen Verwaltungsstrukturen und einem eigenem *contado*, d.h. einem der Stadt direkt unterstellten, relativ umfangreichen Landgebiet, handelt. So haben die Historiker, die „die Kommune im Süden gesucht haben“, mit L'Aquila ein Beweisstück für ihre Theorien gefunden, während für viele andere die Stadt nur ein Sonderfall in dem direkt der Zentralgewalt unterworfenen Königreich Sizilien war. Wie diese ausführliche Monographie jetzt zeigt, war L'Aquila weder eine Kommune noch ein institutioneller Sonderfall. Es handelt sich um eine bei Giorgio Chittolini, Andrea Gamberini und Élisabeth Crouzet-Pavan an den Universitäten Mailand und Paris IV – Sorbonne vorbereitete Diss., die einen neuem Blick auf die Geschichte von L'Aquila bietet und die alte Idee eines Gegensatzes zwischen städtischer Autonomie und Unterdrückung durch die Krone fühlbar in Frage stellt. Die Beziehungen zwischen der Stadt und der Monarchie werden anhand von zwei Schlüsselbegriffen, 'Verhandlung' und 'Integration', betrachtet. Kernthemen sind die städtischen Institutionen (Kapitel I); die Schicht der Bürger als politischer Akteur (Kapitel II); zentrale Personen und Parteiungen (Kapitel III); die Modalitäten der Beziehungen zur Krone (Kapitel IV); die königlichen Beamten vor Ort (Kapitel V). Obwohl sich die Studie auf die zweite Hälfte des 15. Jh. konzentriert (etwa 1467–1503), blickt der Vf. fast in jedem Kapitel auch auf die Vorgeschichte zurück und bietet am Ende der Einleitung (S. LIX–LXI) auch einen übergreifenden Grundriss der Geschichte von L'Aquila. Im Anhang (S. 561–699) findet man eine chronologische Liste der führenden Beamten in der Stadt (1458–1503), eine Reihe prosopographischer Einträge über die Führungsschicht der Stadt und eine Liste der *Capitani*, der königlichen Verwalter, von L'Aquila. Eine Gesamtbibliographie ist leider nicht geboten. Das Buch lässt sich in vielerlei Hinsicht als eine „total history“ von L'Aquila lesen, so dass es in der Nachfolge von Alessandro Clementi und Maria Rita Berardi zuverlässige Kenntnisse über die Stadt vermittelt. Der Vf. ist grundsätzlich ein Spezialist für das 15. Jh., und für die vorausgegangenen Jahrhunderte könnte man einige bibliographische Angaben nachtragen (so z. B. S. 443 Tersilio Leggio für die *Montagna d'Abruzzo* oder S. 155 Karl Borchardt zu den *Cölestinern*). Doch beweist er eine ausgezeichnete Kenntnis der Archivquellen über den ganzen Zeitraum hin und entwickelt v. a. eine neue Forschungsmethodik, die sich auch für andere Städte Süditaliens nutzbar machen ließe. Kristjan Toomaspoeg

---

Christian Alexander NEUMANN, *Venedig und Aragon im Spätmittelalter (1280–1410). Eine Verflechtungsgeschichte (Mittelmeerstudien 15)* Paderborn 2017, Wilhelm Fink, Ferdinand Schöningh, 809 S. + CD-ROM mit Tabellen u. Abb., ISBN 978-3-7705-6073-8 bzw. 978-3-506-78523-7 (Schöningh),